

Endlich Schwung in der Naturbadplanung

Es gibt den Verein Naturbad Höhenkirchen-Siegersbrunn, und damit den Wunsch der Bürger nach einem Naturbad, seit Januar 2012. Es sind also nahezu acht Jahre vergangen, bis sich die Gemeinde der Sache nun ernsthaft annehmen möchte.

In einem ersten Arbeitsgruppentreffen, an dem alle Gemeinderatsfraktionen, die Gemeindeverwaltung und Vertreter des Vereins beteiligt waren, sagte die Verwaltung zu, neben dem seit Langem vorgeschlagenen Standort am Hirschwinkel auch noch zwei andere Möglichkeiten zu prüfen: Im Anschluss an den neuen Waldkindergarten neben dem Waldfriedhof Höhenkirchen und auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände im Norden unseres Gemeindegebiets, Muna genannt. Beide Flächen sind, wie auch der vom Verein favorisierte Standort am Hirschwinkel, in Gemeindebesitz. Der Standort am Hirschwinkel liegt allerdings auf einer ehemaligen Kiesgrube, sodass es Zweifel über Schadstoffbelastung und Standfestigkeit gibt. Zu beidem hat bzw. wird der Verein Gutachten erstellen lassen.

Aber auch die beiden Alternativstandorte könnten Probleme aufwerfen. So hat das Landratsamt zum Standort am Friedhof Ablehnung signalisiert. Und auf der Muna findet sich immer noch Munition aus dem Zweiten Weltkrieg. Anlass genug, dass sich die Gemeinde mit diesen möglichen Standorten eingehender beschäftigt. Man fragt sich nur, warum erst jetzt. Somit ist wertvolle Zeit verstrichen, die auch zur Schwimmausbildung unserer Kinder hätte genutzt werden können. Da haben wir hier nämlich ein großes Defizit. Auch ist eine solche Einrichtung eine ideale Begegnungsstätte über alle Generationen hinweg. Nicht von ungefähr hat der Verein inzwischen über 1.500 Mitglieder. Immerhin kommt jetzt Schwung in die Planung. Ein Schelm, der glaubt, dass dies mit der nahenden Kommunalwahl zu tun hätte.

„Auf ein Wort vor Ort“

Bei den folgenden Terminen können Sie mit der Bürgermeisterkandidatin Andrea Hanisch und den Unabhängigen Bürgern ins Gespräch kommen:

Termin	Ort
Freitag, 06.12.2019, 15-17 Uhr	Bogenhauser Straße / Ecke Ostersteigstraße
Samstag, 14.12.2019, 10-12 Uhr	Mesnerstraße / Ecke Wallbergstraße
Samstag, 04.01.2020, 10-12 Uhr	Buchenstraße / Ecke Harthäuser Straße
Samstag, 11.01.2020, 10-12 Uhr	Holzäpfelstraße / Spielplatz Annette-Kolb-Weg
Samstag, 18.01.2020, 10-12 Uhr	Esterwägnerstraße / Ecke Gartenstraße
Samstag, 15.02.2020, 10-12 Uhr	Brotmannstraße / Ecke Haringstraße
Samstag, 22.02.2020, 10-12 Uhr	Korbinian-Westermaier-Straße / Ecke Am Stiergarten
Samstag, 29.02.2020, 10-12 Uhr	Ötzlandstraße / Ecke Hofmarkstraße
Samstag, 07.03.2020, 10-12 Uhr	Münchner Straße, bei Schmuck Laurent
Samstag, 14.03.2020, 10-12 Uhr	Bahnhofstraße, vor dem Seniorenzentrum



Fotos: Andrea Hanisch

Vortragsabend zum Thema

„Nicht ohne die Bürger - moderne Bürgerbeteiligung“

am Dienstag, 03.12.2019, 19.30 Uhr,

im Arcone Center, Altlaufstraße 42, Höhenkirchen

mit Michael Pelzer (Altbürgermeister in Weyarn) und Hans-Jörg Birner (Bürgermeister in Kirchanschöding) mit anschließender Diskussion.

Die beiden Vortragenden haben viel Erfahrung mit nachhaltiger Kommunalpolitik und moderner Bürgerbeteiligung in Gemeinden. Beide haben dies in ihren Gemeinden erfolgreich eingeführt und können aus der Praxis berichten. Im Anschluss an den Vortrag gibt es Gelegenheit zur Diskussion.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!



Impressum:

Redaktion: Sabine Theiner, Manfred Eberhard, Dirk Wöhling, Michael Orso
Vi.S.d.P. Unabhängige Bürger für ein lebenswertes Höhenkirchen-Siegersbrunn
Mitglied im Landesverband Bayern der freien und unabhängigen Wählergemeinschaften e.V.
1. Vorsitzende Sabine Theiner, Altlaufstr. 3c, 85635 Höhenkirchen-Siegersbrunn
Fotos der Redaktionsmitglieder: Michael Orso
www.ub-hksbr.de

Aktuelles aus der Gemeinde

Dezember 2019

Unsere Themen:

- Interview mit der Bürgermeisterkandidatin Andrea Hanisch
- Schwung in der Naturbadplanung
- Treffpunkt „Auf ein Wort vor Ort“
- Vortragsabend am 03.12.2019 zum Thema „Moderne Bürgerbeteiligung“

Interview mit der Bürgermeisterkandidatin Andrea Hanisch

Bei der Aufstellungsversammlung am Freitag 08.11.2019 wurde Andrea Hanisch einstimmig als Bürgermeisterkandidatin der Unabhängigen Bürger nominiert. Sie tritt bei den Kommunalwahlen am 15.03.2020 als Kandidatin einer freien Wählergemeinschaft an, nachdem sie 25 Jahre Gemeinderatsmitglied für die CSU war, zwischenzeitlich sogar als Fraktionsvorsitzende der CSU und dritte Bürgermeisterin. Dieser Weg ist sicher nicht selbstverständlich, dieser Entscheidung ging ein Werdegang voraus, der für alle Beteiligten nicht unbedingt vorhersehbar war. Daher haben wir uns mit ihr über ihr Engagement und ihre Ziele unterhalten.

Das Interview führte Sabine Theiner, Vorsitzende der Unabhängigen Bürger

Persönliches

S.T.: Warum bist Du ursprünglich in die Politik gegangen? Gab es dafür einen bestimmten Anlass oder ein bestimmtes Erlebnis?

A.H.: Zunächst war ich mehrere Jahre in den Elternbeiräten von Kindergarten und Grundschule aktiv, hatte dort auch den Vorsitz übernommen. Später wurde ich auch in den Pfarrgemeinderat gewählt. In den späten achtziger Jahren kam der damalige Bürgermeister Willi Reitmeier auf mich zu und fragte mich schlicht und ergreifend, ob ich nicht Lust hätte, für den Gemeinderat zu kandidieren.

S.T.: Welche politischen Vorbilder hast Du?

A.H.: Nelson Mandela hat mir schon immer besonderen Respekt abgerungen. Sein Mut und sein beständiges Wirken für Frieden und soziale Gerechtigkeit sind beispielhaft. Er saß für seine Überzeugung 27 Jahre im Gefängnis.

S.T.: Woher nimmst Du die Motivation für die politische Arbeit, was gibt Dir die Kraft dafür? Wo kannst Du Dich am besten erholen?

A.H.: Auf kommunaler Ebene kann man wirklich etwas bewegen, gestalten, Veränderungsprozesse anstoßen und umsetzen. Die Kraft dafür schöpfe ich aus vielen inspirierenden Gesprächen mit Familie und Freunden und vor allen Dingen aus kleinen Auszeiten, die ich mir in der Natur gönne. Ich bin eine begeisterte Outdoor-Sportlerin. Skifahren, Tourengehen, Langlaufen im Winter, und im Sommer radle ich für mein Leben gern. Seit einigen Jahren radle ich einmal im Jahr eine Transalp-Tour, für die ich regelmäßig trainiere. Es ist wunderbar, wenn man sein „ganzes Leben“ in zwei kleine Satteltaschen packen kann.

Politische Arbeit

S.T.: Was wünschst Du Dir von den Wählern und Wählerinnen? Was schätzt Du an unseren Bürgerinnen und Bürgern?

A.H.: Bei der anstehenden Kommunalwahl hat der ganze Ort die Möglichkeit und die Chance auf einen echten Neubeginn. Jetzt gilt es zu überlegen, welche Ziele für uns alle Priorität haben, wohin sich der Ort entwickeln soll und wem dieser Neustart am ehesten zugetraut wird. Ich wünsche mir, dass die Bürgerinnen und Bürger die Veranstaltungen aller Bewerber besuchen und mit allen Bewerbern ins Gespräch kommen, um sich eine Meinung zu bilden. Bürgermeisterwahl ist auf kommunaler Ebene eine Persönlichkeitswahl und hat meiner Meinung nach nichts mit Parteipolitik zu tun.

Unsere Bürger wissen, was Sie wollen und ich bin sicher, dass sie die richtigen Weichen stellen werden. Das ist Demokratie.

S.T.: Wie wurdest Du auf die Unabhängigen Bürger als möglicher Partner aufmerksam, wann kam der Gedanke einer Zusammenarbeit auf?

A.H.: Nach meiner Mandatsniederlegung kam die Idee bei einem zufälligen Treffen völlig unvermittelt auf. Danach haben wir uns zunächst ergebnisoffen wiederholt zusammengesetzt, um unsere inhaltlichen



Schnittmengen herauszuarbeiten. Bei diesen Gesprächen haben wir bald festgestellt, dass es deutliche Gemeinsamkeiten gibt und wir auch menschlich gut zusammenpassen. Das war die Initialzündung, einen gemeinsamen politischen Weg zu starten.

S.T.: Deine Aufgaben als Bürgermeisterin werden vielfältig sein: Sitzungsleitung im Gemeinderat und den Ausschüssen, Leitung der Gemeindeverwaltung, Vertretung der Gemeinde nach außen. Wie wirst Du diese Rollen ausfüllen, wie siehst Du die Rolle unserer Gemeinde im Landkreis München?

A.H.: Das Interessante an der Tätigkeit des Bürgermeisters/Bürgermeisterin ist die unglaubliche Vielfältigkeit der Aufgaben - und genau das ist es, was mich besonders reizt. Ich arbeite seit vielen Jahren als Auditorin im Qualitätsmanagement Gesundheitswesen/Dienstleistung. QM steht für Projektplanung, Prozessoptimierung, Visionsentwicklung, Personalarbeit und Kooperation mit den unterschiedlichsten Partnern. Mein Verständnis der Rolle des Bürgermeisters ist, dass ich diesen nicht als den Meister der Bürger sehe, sondern als Impulsgeber, Moderator und vor allen Dingen als Brückenbauer. Es ist mir sehr wichtig, Instrumente und Arbeitstechniken zu verankern, die eine Bürgerbeteiligung möglich machen, welche dann im Ergebnis zu größtmöglicher Akzeptanz mit den Entscheidungen der Politik führt.

Höhenkirchen-Siegertsbrunn ist hinsichtlich der Finanzkraft eines der Schlusslichter im Landkreis München. Die ist u.a. bedingt durch fehlende Gewerbesteuereinnahmen. Wir können künftig nicht mehr alle Herausforderungen über die Einkommensteuer- und die Gewerbesteuereinnahmen unserer klein- und mittelständigen Gewerbebetriebe finanzieren. Gleichzeitig übersteigt der Zuzug in die Region den zur Verfügung stehenden Wohnraum. Dadurch entsteht der Druck, möglichst schnell und ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Hier gilt es gemeinsam zu entscheiden, ob wir weiter wachsen wollen oder ob wir uns als Kommune bewusst entscheiden, in den nächsten Jahren nicht weiter wachsen zu wollen.

Demgegenüber stehen unsere jungen Familien, die hier aufgewachsen sind und gerne im Ort wohnen bleiben wollen. Diese können sich den Wohnraum aber nur noch schwer leisten. Diese Grätsche gilt es zu nehmen, die Frage ist nur, in welchen Dimensionen wir da denken. Denn mehr Wohnraum heißt immer auch mehr Verkehr, mehr Infrastruktur. Hier schließt sich der Kreis wieder, denn ohne Neuansiedlung von Gewerbe werden wir mit unserer jetzigen Finanzkraft viele Projekte, seien sie auch noch so gut gemeint, nicht umsetzen können. Der Landkreis ist unser Kooperationspartner, mit dem wir hier in engem Schulterschluss stehen.



Foto: Sabine Theiner

Zukunftsvisionen

S.T.: Wenn Du Dir unseren Ort in 10 Jahren vorstellst, wie soll er dann aussehen?

A.H.: Ich würde mir wünschen, dass wir zurückhaltend mit neuen Ausweisungen von Wohnbaugebieten umgehen, dass wir den Flächenverbrauch gering halten und der Ort nachhaltig durchgrünt wird. Der Charakter der Rodungsinsel sollte erhalten bleiben. Attraktive, generationenübergreifende Freizeitangebote für unsere Bürger sollten neu geschaffen und die vorhandenen Angebote weiterentwickelt werden.

Themen wie ökologische Bauleitplanung, Photovoltaik, Solarenergie, Windenergie, aber auch Gemeinschaftsprojekte wie “plastikfreie Gemeinde”, “mit dem Rad zum Bad” oder Ähnliches sollen miteinander umgesetzt werden. Warum nicht als Ziel definieren, bis 2030 unseren gemeinsamen Energiebedarf aus regenerativen Energieformen zu decken? Ambitioniert, ich weiß. Aber wir müssen es anpacken – wir hinterlassen den nachfolgenden Generationen eine Heimat, die auch für die Folgegenerationen lebenswert sein soll.

Wir brauchen ein neues Gewerbegebiet für Neuansiedlung von Gewerbe zur Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort.

Die Nahversorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Bildungseinrichtungen, Kinderbetreuung, aber auch Sicherstellung und Erweiterung der medizinischen Versorgung sind mir ein großes Anliegen. Bei Letzterem denke ich an ein Kommunales Medizinisches Versorgungszentrum zur Abdeckung noch fehlender Fachrichtungen. Die Rahmenbedingungen hierfür wurden schon 2015 mit Verabschiedung des GKV-Versorgungsstärkungsgesetzes als Möglichkeit für Kommunen geschaffen.

Kurze Wege für alle - auch ins Rathaus!

Das Rathaus muss deutlich digitaler werden, damit Bürger auch online Anträge stellen können, und nicht extra frei nehmen müssen, um während der Öffnungszeiten ins Rathaus zu gehen. Ein Online-Modul für Beschwerdemanagement, Wünsche und Anregungen. Für die Schwerpunkte Wirtschaftsförderung, kommunales Marketing und Mitmach-Management sollte eine Stelle im Rathaus geschaffen werden.

S.T.: Wie siehst Du die Rolle der Vereine in unserem Ort?

A.H.: Die Unterstützung der Vereine sowohl ideell als auch finanziell ist sehr wichtig. Sie sind die gesellschaftlichen Stützen und tragen ganz wesentlich zum Wir-Gefühl bei. In diesen Zusammenhang fällt für mich auch die Stärkung des Ehrenamtes.

S.T.: Wo ist Dein Lieblingseck in unserer Gemeinde?

A.H.: Ich radle gerne durch den Ort und gehe auch viel spazieren. Ich sitze gerne auf der Bank am Kirchenweg und schaue über die Felder.

S.T.: Es gab in den letzten Jahren besonders bei den Themen Verkehr und Kinderbetreuung immer wieder Kritik an der Politik unserer Gemeinde. Was sind Deine Lösungsansätze dafür?

A.H.: Zur Lösung der Verkehrsprobleme kann kein Mensch eine schnelle Lösung anbieten. Die Erstellung einer Machbarkeitsstudie in den nächsten Monaten wäre ein erster Schritt dazu. Die Erarbeitung eines Verkehrskonzepts ist im Rahmen ISEKs vorgesehen und sollte in Zusammenarbeit mit dem AK Verkehr stattfinden.

Die Arbeitskreise in der Zukunftswerkstatt leisten wichtige Grundsatzarbeit und beschäftigen sich mit aktuellen Themen. Gerade Fragen der Kinderbetreuung werden uns in Zukunft weiterhin beschäftigen.

Keiner kann Personal für die Kinderbetreuung herzaubern, dies fehlt einfach in jeder Gemeinde. Für die betroffenen Familien waren die Vergabekriterien in unserer Gemeinde jedoch zudem intransparent und nicht nachvollziehbar, was zu Unzufriedenheit und Verdrossenheit führte. Gleichzeitig stand im Gemeinderat die Entscheidung über eine deutliche Erhöhung der Kita-Gebühren an. Somit hatte der vor zwei Jahren neu gegründete Arbeitskreis Kind und Familie ein großes Programm abzuarbeiten.

Allein die Errichtung einer Matschanlage am Spielplatz in der Konzeller Straße hat nach Planerstellung durch die Landschaftsarchitektin noch sage und schreibe drei Jahre gedauert! Dieses Beispiel macht stellvertretend auch für andere Arbeitskreise deutlich, dass die Schnittstelle zur Verwaltung nicht stimmig ist.

Künftiges Vorgehen könnte sein, dass es ein ‘Mitmach-Amt’ als Koordinationsstelle, Ansprechpartner und Drehscheibe im Zusammenwirken von Arbeitskreisen/Verwaltung/Gemeinderat/Behörden und anderen Netzwerken gibt.

Diese Schnittstelle sorgt dafür, dass alle Beteiligten die gleichen Informationen haben. Es wird Organisationshilfe angeboten und praktische Unterstützung, damit der Prozess der aktiven Bürgerbeteiligung beständig fortgeführt wird.

Bürgerbeteiligung ist Prozessbeteiligung von Betroffenen, Experten und Bürgern auf Augenhöhe. Sie beginnt mit der Idee und endet mit der Realisierung von gemeinsam entwickelten Projekten. Dies entspricht meiner Vorstellung von aktiver und gemeinschaftlicher Kommunalpolitik.

Wir werden dieses Interview gerne fortführen - 2. Teil folgt in einer der nächsten Ausgaben